

# I. Herbstlied.

Ludwig Tieck.

Felix Draeseke, Op. 26.

Leicht beschwingt.

**GESANG.** *p*  
Feld - ein - wärts flog ein

**PIANO.** *pp*

Vö - gelein und sang im mun - tern Son - nenschein mit sü - ssem wun - der -

ba - ren Ton a - de, ich flie - ge nun da - von

*f* Weit - Weit - *p* flieg ich noch heut!

ich horch-te auf den Feld - gesang mir ward so wohl und

*Etwas zurückhaltend*  
 doch so bang mit fro - hem Schmerz — und trü - ber Lust stieg

*Im Zeitmaass*  
 wechselnd bald und sank die Brust Herz — Herz —

*p* brichst du vor Wonn' o - der Schmerz? *Leicht* Doch

*beschwingt* *allmäh-*

als ich Blät - ter fal - len sah da dacht' ich: ach der Herbst ist nah, der

*Leicht beschwingt*

*pp*

*lich gesteigert*

Som - mer - gast, die Schwal - be zieht, viel - leicht so Lieb' und Seh - sucht flieht

*f*

Weit — Weit — rasch mit der Zeit!

*sf* *sf*

*p dolce*

Doch rück - wärts kam der Son - neuschein dicht

*p*

zu mir flog das Vö - gelein und sah mein thrü - uend An - gesicht und

*ausdrucksroll.*  
sang die Lie - be win - tert nicht.

*f* Nein Nein *p dolce* ist und blei - bet Früh -

lings - schein!

## II. Der Pilger von St. Just.

A. Graf von Platen.

Ziemlich bewegt.

Nacht ist's und Stür - me sau - sen für und

The first system of the musical score consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is in G major and common time, starting with a rest followed by the lyrics. The piano accompaniment features a steady eighth-note bass line and chords in the right hand. Dynamics include *f* and *p*.

für! His - pan'sche Mön - che schliesst mir auf die

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The piano accompaniment includes the instruction *sostenuto*. Dynamics include *mf*.

Thür! Lasst hier mich ruh'n bis Glo - cken-ton mich

The third system concludes the vocal line and piano accompaniment. The piano accompaniment includes the instruction *p sostenuto*. Dynamics include *p*.

weckt der zum Ge-bet Euch — in die Kir - che schreckt;

*p sostenuto*

be - rei - tet mir was Eu - er Haus ver - mag,

*p sostenuto*

ein Or - dens-kleid — und ei - nen Sar - ka - phag!

*pp*

Gönt mir die klei - ne Zel - le, weiht — mich ein!

*p sostenuto*

*Breit und majestätisch*

Mehr als die Hül-fe die-ser Welt war meinl . Das Haupt, das nun-  
*Im Zeitmaass*

*fp mf p p sostenuto*

der Schee-re sich be-quent mit man-cher  
*Breiter*

*f p mf*

Kro-ne war's be-di-a-dent die Schul-ter die der  
*Im Zeitmaass*

*p p sostenuto*

Kut-te nun sich bückt hat kai-ser-li-cher Her-me-  
*Breit und glanzroll*

*f*

liu ge - schmückt — Nun bin ich vor dem Tod —

*p*

— den Tod - - - ten gleich und fall' in

*Etwas zurückhaltend*

*mf*

Trüm - mer wie das al - - - te Reich!

*Mehr und mehr verlangsamen*

*sf* *p*



## III.

## „Morgens send' ich Dir die Veilchen.“

Heinrich Heine.

Op. 26

Sanft bewegt, nicht schleppend.

*p einfach*

Morgens send' ich dir die Veil - chen, die ich früh im Wald ge - fuu - - den

*p espr.* *pp*

und am A-bend bring' ich Ro - - sen, die ich brach in Dämmerstuu - den

*p einfach*

Weisst du was die hübschen Blu - men dir ver-blü-met sa - - gen möch-ten Treu sein

*mit Grazie*

sollst du mir am Ta - ge und mich lie - ben in den Nüch - ten.

*p* *espr.* *p* *pp*

# IV. Meeresleuchten.

August Kopisch.

Rasch und glühend.

O komm' in mein Schiff - chen, Ge -  
lieb - te da - her, die Nacht ist so still und es  
leuch - - - - tet das Meer und  
wo ich hin - ru - - - dre ent - bren - net die Fluth es

schau - kelt der Na - - - chen in wal - - - - - len - der

Gluth. Die Gluth ist die Lie - - - be, der

*pp*

Na - chen bin ich - - - - - ich siuk' in den Flam - men o ret - -

*fp*

- - - - - te Du mich!

*p*

# V. Die Stelle am Fliederbaum.

La Motte Fouqué.

*Ruhig und sehr Innig, etwas frei im Vortrage.*

Das ist der wohl-ver-trau-te Flie-der hier weit' ich einst als

fro - hes Kind und stam - mel - te die er - sten Lie - der

ge-wiegt von Träu - men hold und lind. Das Glück\_

- auf un-ge-stü-mer Wel - le ent - floh mir in der Welt - Ge-braus.

*Zart.*

such' in an der ge - lieb - - ten Stel - le ach al - les sieht viel an - ders aus

*p>*

*p dolce*

*nur hingehaucht*

Die klei - ne Bank ist weg - ge - nom - men hoch — auf - wuchs das Ge -

*express.*

*pp*

*f p*

*Etwas zurückhaltend  
sehr ausdrucksoll*

büsch um - her und mag ich selbst — auch wie - der - kom -

*Ziemlich langsam*

— men doch kommt das fro - he Kind — nicht mehr!

*p*

*pp*

# VI. Der König von Thule.

Goethe.

Mässig bewegt und gewichtig.

Es war ein Kö-nig in Thu - le ge - tren bis an sein  
 Grab dem sterbend sei - ne Buh - le ei-nen gol - de-nen Be-cher gab. Es  
 giug ihm nichts da - rü - ber, er leert ihn je - den Schmaus, die  
 Au - gen gin - gen ihm ü - ber, so oft er trank da - raus. Und

*p*  
*p dolce*  
*p dolce*  
*p*  
*pp*  
*pp*  
*pp*  
*p*  
*pp*

*Etwas belebter*

als er kam zu ster - ben zähl't er sei - ne Städt' im Reich göunt

*Im*

*fp*

*Zeitmaass*

al - les sei - nen Er - ben den Be - cher nicht zu - gleich! Er sass beim Kö - nigs -

*pp* *p*

*pp* *p*

mah - le die Rit - ter um ihu her in ho - hem Vä - ter - saa - le dort

*f* *p*

— in dem Schloss am Meer, dort sass der al - te Ze - cher trauk

*p*

letz - te Le - bens - gluth und warf den hei - li - gen Be - cher hin -

un - ter in die Fluth! Er sah ihn stür - zen, trin - ken und

*Etwas zurückhaltend*  
 sin - ken tief in's Meer die Au - gen tha - ten ihm sin - ken trank

nie ei - nen Tro - - pfen mehr!  
*un poco espr.*